

aber der 12. Juni 1832 gewesen ist) gesprochen, bespricht derselbe, über Jer. 29, 7, „den Ruf Gottes, welcher heut an die Obere und an alle redliche Bürger unserer Stadt ergeht.“ Treu den Gedanken des schönen Textes folgend, sagt der Redner Folgendes von diesem Rufe: er hält allen die gemeinsame Pflicht vor, zeigt den wahren Beweggrund zur treuen Erfüllung derselben, bezeichnet den Geist, der uns dabei leiten soll und weist auf den Segen hin, den das hervorbringt. Gehaltvoll und einfach-schön ist die Predigt. Um ihre Weise zu bezeichnen, theilen wir hier eine Stelle daraus mit: „An Sie, verehrte Obere, an Sie ergeht heute nicht nur die herzliche Bitte der ganzen Bürgerschaft und aller Unterthanen der Stadt, sondern auch der Ruf Gottes: Suchen Sie der Stadt Bestes, sorgen Sie mit väterlichem Sinne für unser Wohl, das wir heute mit vollem Vertrauen in Ihre Hände legen; leiten Sie uns mit wohlwollendem Ernste, mit unpartheillicher Liebe, mit würdevollem Beispiele; handhaben Sie das Recht mit unwandelbarer Festigkeit, verwalten Sie mit der zartesten Gewissenhaftigkeit das Gemeingut; wägen Sie die öffentlichen Lasten mit gerechter Hand ab und schonen Sie dabei mit sanftem Sinne, wen sonst schon ein Unglück erdrücken will“ u. s. f.

Geschichte der Kreisstadt Calau im Markgrathum Niederlausitz, v. J. F. Merbach, R. Pr. Gerichtsamtmann daselbst. Zwei Theile in Einem Bande. Lübben, auf Kosten des Vf. und in Comm. b. Götsch. 1833, 322 S. gr. 8.

„Ewig bleibst du meinem Herzen theuer, süße Heimath, väterlicher Heerd!“ Dieß Motto setzt der Herr Verfasser aus Wieland vor und zeigt uns dadurch, was ihm zur Abfassung des vorliegenden Werkes ange-